

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

### Religion & Ethik – Ausgabe 55

"Meine Lieblingsfarbe ist bunt!" – Integration, Inklusion und religiöse Bildung

Autorin: Karolin Thater



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



## Meine Lieblingsfarbe ist „bunt“!

Exklusion, Integration, Inklusion – diese Begriffe haben vor allem in den letzten Jahren maßgeblich die bildungspolitischen Diskussionen und Bestrebungen geprägt. Kurz und knapp gesagt: Inklusion geht davon aus, dass alle Menschen verschieden sind.

Dabei gilt es vor allem wahrzunehmen, dass Inklusion nicht ausschließlich auf Menschen mit Behinderung abzielt, sondern alle Formen von Diversität meint: die Vielfalt unserer körperlichen und geistigen Fähigkeiten ebenso wie die Vielfalt im Bereich sozialer, ethnischer und kultureller Zugehörigkeit, religiöser und sprachlicher Beheimatung sowie sexueller Orientierung.

„Alle sind dabei, alle machen mit!“ – ein gern genutztes Motto zur Umsetzung von Inklusion in der Frühpädagogik. Oft klingt das aber leichter gesagt als getan. Lange gewachsene Strukturen in unserer Gesellschaft haben dazu geführt, dass Inklusion keine Selbstverständlichkeit war und bis heute nicht flächendeckend ist.

Die nachfolgenden Darstellungen der verschiedenen Begrifflichkeiten sollen den Blick dafür schärfen.

### EXKLUSION

#### „Ausschließen“

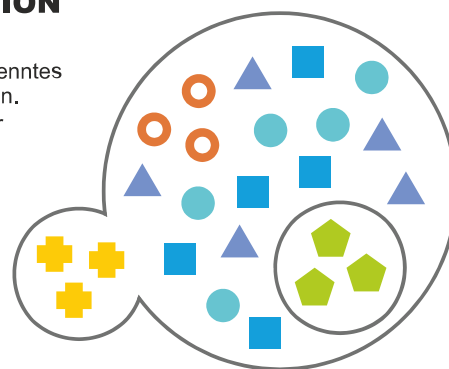
Trennung von Bildungsfähigen und Bildungsunfähigen



### INTEGRATION

#### „Eingliedern“

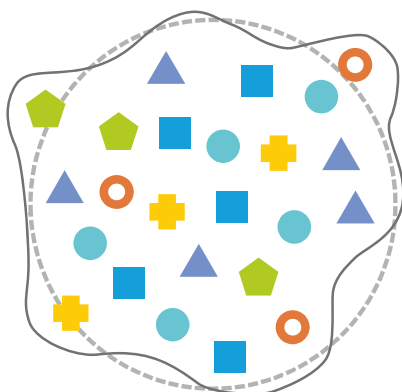
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.  
Gemeinsam aber nebeneinander.



### INKLUSION

#### „Einschließen“

Alle gemeinsam.  
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



© Robert Aehnelt – Wikimedia Commons

### Einstieg mit dem Team:

Legen Sie ein Bodenbild. Jeder legt seinen Bauklotz unterschiedlicher Form und Farbe in den Kreis. Dann dürfen nur alle blauen, alle grünen Bauklötze in den Kreis etc. Am Schluss durchmischen sich alle Farben im Kreis.

Was konnten wir beobachten? Was lässt sich beobachten, wenn wir anstelle unseres Bauklotzes selbst an der ein oder anderen Position innerhalb oder außerhalb des Kreises gestanden hätten?



#### Tipp:

Nachdem die pädagogischen Fachkräfte so ins Thema eingestiegen sind, können sie dies auch mit Kindern tun.

Wir wissen aus unserer eigenen Geschichte, dass Menschen mit Behinderungen lange aus der Gesellschaft ausgeschlossen und vom gesellschaftlichen Leben regelrecht ferngehalten wurden (Exklusion).

Integrative Bildungseinrichtungen finden sich bislang vor allem stark vertreten im Bereich der Elementarbildung und der Bildungseinrichtungen der Primarstufe. Hier existieren verschiedene Ansätze und Konzepte, in denen sich die integrative Bildung ausgestaltet. So gibt es sowohl Einrichtungen ausschließlich für Kinder mit Behinderungen (Sonderkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen) oder beispielsweise Einrichtungen, in denen es heilpädagogische Schwerpunktgruppen gibt (Integration).

Am ehesten dem Gedanken der Inklusion entsprechen dabei Maßnahmen, in denen einzelne Kinder mit Behinderungen in einer Regelkindergartengruppe gefördert werden.



© Pixabay.com



© Pixabay.com

Ziel der inklusiven Bemühungen ist es also, dass niemand ausgeschlossen wird, sondern jeder eingeschlossen ist in die Gemeinschaft. Ein Grundgedanke, den auch das Christentum verfolgt. Die Heilungswunder Jesu beispielsweise legen zugrunde, dass ein Mensch aufgrund seiner Beeinträchtigung kein aktives Mitglied der Gesellschaft ist, also aussätzig. Durch das Wirken Jesu an ihm wird er im damaligen Sinne wieder „gesellschaftsfähig“ (sehend, gehend etc.) und Teil der Gemeinschaft.

## Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

### Religion & Ethik – Ausgabe 55

So schmeckt der Sommer – mit Bibelentdeckern unterwegs

Autorin: Viola M. Fromme-Seifert



#### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Kindergarten“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



#### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



#### Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an [info@edidact.de](mailto:info@edidact.de) oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact



## So schmeckt der Sommer – mit Bibelentdeckern unterwegs



© yanadjan – Fotolia.com

*„Ich sauge den Sommer in mich ein wie die Wildbiene den Honig“, sagte sie. „Ich sammle mir einen großen Sommerklumpen zusammen, und von dem werde ich leben, wenn ... wenn es nicht mehr Sommer ist. Und weißt du, woraus der besteht? Es ist ein einziger großer Kuchen aus Sonnenaufgängen und Blaubeeressig mit reifen Beeren und Sommersprossen, die du auf den Armen hast, und abendlichem Mondschein über dem Fluss und Sternenhimmel und Wald in der Mittagshitze. Voll von Sonnenlicht auf den Fichten und kleinen Regenschauern und all so was. Und voller Eichhörnchen und Füchse und Hasen und Elche und dazu alle Wildpferde, die wir kennen. Und auch unser Schwimmen und Reiten im Wald, ja, da hörst du, dass mein großer Kuchen aus allem besteht, was Sommer ist.“*

Diese Worte legt die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren der Figur Ronja Räubertochter in den Mund und trifft damit genau das, was Religiosität und Glauben für Kinder meint:

- Ein Heimatgefühl,
- angesteckt und angelockt sein von etwas,
- an das ich mich anbinden kann,
- an das ich mein Herz hängen kann,
- zu dem ich zurückkomme, weil es mir einfach guttut.
- Sinn und Geschmack für die Unendlichkeit und
- eine Summe aus wohltuenden Erfahrungsräumen,
- die ich mit mir selbst, anderen, der Welt, der Zeit und natürlich Gott erlebe.

Die Kita ist ein solcher Ort für Kinder. Hier können sie

- religiöse Erfahrungen machen,
- erleben, dass ihre Themen, gesehen, gehört, aufgegriffen und bearbeitet werden,
- Raum finden, in dem ihre individuelle Spiritualität wachsen kann,